

Charles Studer-Schild (1908-1992) : zum Gedenken

Autor(en): **Flatt, Karl H.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **65 (1992)**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† CHARLES STUDER-SCHILD
(1908–1992)
Zum Gedenken



In der Franziskanerkirche hat Anfang Juli tout Soleure von einer überaus markanten, vielseitigen und aktiven Persönlichkeit der Stadt Abschied genommen: Dr. iur. Charles Studer-Schild. Eine leichte Gehbehinderung hinderte zwar in der letzten Zeit den 85jährigen am geliebten Reisen und Wandern, tat aber seiner geistigen Vitalität, seiner Schaffenskraft keinen Abbruch, bis ein sanfter Tod dem unermüdlichen Publizisten unerwartet die Feder aus der Hand nahm. Kaum einen Monat später folgte ihm sein um wenig jüngerer Bruder, mit dem er jahrelang das väterliche Advokaturbüro weitergeführt hatte, bevor er es seinen Söhnen übergeben konnte.

An seiner Bahre standen aus seiner Jugendzeit die Couleurbrüder von Dornachia und Zofingia, die Freunde aus Bürgerleist und Rotary-Club, den er als Governor gesamtschweizerisch geleitet hatte, die des SAC und zweier Jagdgesellschaften, die alten Kameraden aus dem

Regiment 11, aber auch die Vertreter von Kunstverein und Historischem Verein, die von ihrem ehemaligen Präsidenten beziehungsweise ihrem Ehrenmitglied Abschied nahmen.

Charles Studer war zutiefst von seiner Herkunft, von seiner solothurnischen Heimat geprägt: seine Vorfahren väterlicherseits wurzelten im Schwarzbubenland und spielten im alten Winzerdorf Dornach eine massgebende Rolle. Von seiner Mutter her aber war er aufs engste mit dem Solothurner Patriziat, aber auch der Nunninger Familie Hänggi verbunden. Ländliche Tatkraft und Unerschrockenheit paarte sich mit städtischem Schliff und Bildungsbeflissenheit. Christkatholische Konfession und liberale Gesinnung entsprangen nicht nur der Familientradition, sondern der Überzeugung. – Im alten Sommerhaus an der Steingrubenstrasse (vgl. Jurablätter 1978) wurde Charles Studer als Sohn des Dr. iur. Max Studer und der Martha Vigier von Steinbrugg geboren. Die Verwandten der Mutter waren in Justiz und Politik, als Privatbankiers und Zementfabrikanten tätig, Onkel Wilhelm Vigier als Stadtmann und Nationalrat. Als junger Jurist nach Solothurn gekommen, war Max Studer schon mit vierundzwanzig Jahren Obrichter geworden, drei Jahre später Regierungsrat. Nach bloss einer Amtsperiode schied er freilich aus dem schlecht bezahlten öffentlichen Dienst aus und war hauptsächlich als Wirtschaftsanwalt tätig. Bis 1917 gehörte er dem städtischen und kantonalen Parlament an, seit 1908 – als Nachfolger Vigiers – auch dem Nationalrat. Studer war wie Vigier ein Vorkämpfer der Solothurn–Münster-Bahn und der Elektrifizierung, aber auch der Sozialgesetzgebung auf kantonalem und eidgenössischem Boden.

Der Dienst an der «res publica» war auch Charles Studer Verpflichtung: zwar hielt er sich von der Tagespolitik fern, wirkte aber mit Einsatz und Freude als Offizier, als stellvertretender Staatsanwalt, präsierte den christkatholischen Kirchgemeinderat, die Schulkommision, die Bezirksschulpflege und die Fachkommission für das Historische Museum Blumenstein. Seine gewandte Feder und seine Erzählergabe stellte er zahlreichen Vereinigungen auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene zur Verfügung.

Berufsarbeit und öffentlicher Dienst vermochten den vielseitigen Mann aber nicht voll auszufüllen. Er war ein leidenschaftlicher Wanderer und Jäger, Berggänger und Weltreisender und wusste von seinen Erlebnissen gekonnt und unterhaltsam zu berichten. Das humanistische Gymnasium der Vaterstadt hatte ihm nicht nur die solide Kenntnis der klassischen Sprachen vermittelt, sondern seine Neigung zur Literatur, Kunst und Geschichte geweckt. Italien und namentlich Griechenland wurden zu Lieblingszielen seiner Reisen, die er noch im hohen Alter mit seiner gleichgesinnten Gattin unternehmen durfte.

Mit Blick auf den 80. Geburtstag hat er davon in seinen Jugenderinnerungen beredtes Zeugnis abgelegt.

Als eigentliches Vermächtnis Charles Studers darf sein imposantes publizistisches Œuvre gelten, von dem die von ihm selbst nachgeführte Bibliographie über fast sechzig Jahre Zeugnis ablegt. Rechtshistorische und geschichtliche Schriften stehen dabei im Vordergrund. Primär interessierte sich Charles Studer für verfassungsrechtliche Fragen, namentlich für das Verhältnis von Kirche und Staat. Neben seiner grundlegenden Dissertation verdient hier als Hauptwerk die Edition der Rechtsquellen der Stadt Solothurn im Rahmen des schweizerischen Gesamtwerkes Beachtung: 1949 und 1987 in zwei Bänden veröffentlicht, zeugt es von immensem Fleiss und ist zum unentbehrlichen Arbeitsinstrument geworden. In den letzten Jahren hat der Verfasser zahlreiche kleinerer Studien zur historischen Volkskunde folgen lassen. Besonders populär wurden aber die reichillustrierten Bände, die Studer über Solothurner Söldnerführer, Patrizierhäuser, Schanzen, Zunft- und Gasthäuser vorlegte. Ferner seien erwähnt die Jubiläumsschriften für Stadtschützen, Offiziersgesellschaft, SAC und zuletzt für den Verkehrsverein, die Studien zu Kirchen und Kapellen, aber auch zur Münsterbahn, der die Familie seit den Anfängen verbunden war.

Der Historische Verein, dem der Verstorbene in jüngeren Jahren als Vorstandsmitglied und Präsident der Urkundenbuchkommission diente, anerkannte Charles Studers Schaffen 1981 mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft. Die Solothurner Geschichtsfreunde werden dem Verstorbenen ein gutes Andenken bewahren.

Karl H. Flatt

1. Recht und Rechtsgeschichte

- Staat und Kirche im Kanton Solothurn. Diss. Bern 1933.
- Die Entwicklung des Solothurnischen Verfassungsrechtes. JsolG 1936, S. 1 ff.
- Die erste staatlich organisierte solothurnische Kirchgemeinde und ihr Einfluss auf die Entstehung des Begriffs der Kirchgemeinde im Kanton Solothurn, Festschrift der Solothurner Juristen für den schweizerischen Juristentag, 1932, S. 28 ff.
- Solothurn und das eidgenössische Strafrecht, SZ 1939.
- Die Kapitalgewinnsteuer im solothurnischen Steuerrecht – eine neue Praxis und eine Gefahr. SZ 1946, Nr. 28.
- Der Wandel des modernen Staatsgedankens, Töpfervortrag 1947.
- Verfassung, Gesetzgebung und Justiz im Kanton Solothurn. In: «Kanton Solothurn, Heimatbuch 1949», S. 168 ff.
- Die Rechtsquellen des Kantons Solothurn, 1. Band. Die Rechtsquellen der Stadt Solothurn von den Anfängen bis 1434, Aarau 1949.
- Wiedereinführung der Todesstrafe? SZ 1959, Nr. 32.
- Der Prozess um die Solothurner Madonna von Hans Holbein dem Jüngeren, in Festgabe Max Obrecht 1961, S. 59 ff.
- Über die ältesten solothurnischen Rechtsquellen, JsolG 33, 1964, S. 94 ff.
- Verfassung, Gesetzgebung und Justiz im Kanton Solothurn, Solothurn. Manuskript in Zentralbibliothek Solothurn.
- Die christkatholische Kirche in ihrem Verhältnis zu Bund und Kanton, Jahrbuch christkatholische Kirche 1972.
- Die solothurnischen Reformationsmandate, ein Versuch zur Glaubensfreiheit. Festgabe Franz Josef Jeger 1973, S. 55 ff.
- Das «Dorf» Emmenholz. Zur Geschichte einer solothurnischen Twingherrschaft, in der Festschrift «500 Jahre Solothurn im Bund», Solothurn 1981, S. 535 ff.
- Pranger und Lasterstein in Solothurn, JsolG 54, 1982, S. 251 ff.
- Die Bahrprobe. Beispiele aus dem alten solothurnischen Gerichtsverfahren, JsolG 56, 1983.
- Trostung und Urfehde im alten Solothurnischen Recht, JsolG 57, 1984, S. 20 ff.
- Rechtsquellen des Kantons Solothurn, 2. Band. Mandate, Verordnungen, Satzungen des Standes Solothurn von 1435–1604, Aarau 1987.
- Polizei im alten Solothurn, Solothurner Kalender 1989, S. 33 f.
- Das Bürgerrecht im mittelalterlichen Solothurn. Festgabe Alfred Rötheli 1990.
- Aussergewöhnliche Anwendung der Folter im alten Solothurn. JsolG 63, 1990, S. 131 ff.
- Die Juden in Solothurn, JsolG 64, , 1991, S. 53 f.
- Das Seelenheil im alten Solothurn, Solothurner Kalender 1992, S. 75 f.

2. Geschichte

- Die Wappenscheiben der «Schützenmatte». Gedenkschrift zur Eröffnung der Schützenstube der Stadt Solothurn. Solothurn 1942.
- 650 Jahre Bündnis zwischen Solothurn und Bern, Solothurner Schreibmappe 37, 1945, S. 85.
- Die Stadtschützengesellschaft Solothurn in den letzten 100 Jahren. SZ 1946, Nr. 170.
- Ein Jahrhundert Solothurnische Offiziersgesellschaft, 1835–1935. Olten 1946.

- 300 Jahre gesamtschweizerische Landesverteidigung. Das Defensionale von Wil im Januar 1647. Allgemeine schweizerische Offizierszeitschrift 1947, S. 44.
- 75 Jahre Sektion Weissenstein SAC 1886–1961. Solothurn 1961.
- Die Solothurner Madonna von Hans Holbein dem Jüngeren. Zur Geschichte eines Gemäldes, Jurablätter 32, 1970, S. 49 ff.
- Ein Portrait von Pfarrer Xaver Stocker (1863–1935). Pfarrer in Solothurn von 1911–1934. In: «Christkatholisch», «Die christkatholische Kirche der Schweiz in Geschichte und Gegenwart», S. 158 ff. Zürich/Einsiedeln/Köln 1978.
- Solothurn und seine Schanzen. Solothurn 1978.
- Der Postheiri, Einleitung zur Sammelausgabe der Narrenzunft Honolulu 1978.
- Der Postheiri, Jurablätter 41, 1979, S. 150.
- Solothurner Patrizierhäuser. Solothurn 1981.
- Die Geschichte von Kammersrohr. Solothurn 1981.
- Das Zurmattsche Sässhäus/Das Walliersche Fideikommishaus, Jurablätter 44, 1982, S. 18 ff.
- Die Kapelle im Emmenholz, Jurablätter 44, 1982, S. 137.
- Solothurner Zunfthäuser und Gasthäuser. Solothurn 1983.
- Das Leben des Solothurner Patriziats, JsolG, 1983.
- Die Weissensteinbahn, Die Bestrebungen Solothurns für eine Bahnverbindung durch den Jura. Festgabe Erzer 1983.
- Zwei Solothurner Söldnerführer: Wilhelm Frölich und Wilhelm Tugginer. Solothurn 1985.
- Erinnerungen an eine Jugendzeit in Solothurn. Solothurn 1987.
- Rezepte im alten Solothurn, JsolG, 1988, S. 207 f.
- Feste und Fasnacht im alten Solothurn, Solothurner Kalender 1990, S. 44 ff.
- Das Solothurner Fechtbuch, 1990.
- Die Franziskanerkirche zu Solothurn, Jurablätter 52, 1990, S. 165.

3. Diverses

- Die Wappenscheiben der Schützenmatte. In: Gedenkschrift zur Eröffnung der Schützenmatte, 15. März 1942.
- Das Wesen der alpinen Kunst, Ansprache an der Eröffnung der VIII. Schweizerischen Ausstellung alpiner Kunst. SZ 1945, Nr. 205.
- Ein Leben für die Farbe. Zum 90. Geburtstag von Cuno Amiet. SZ 1965, Nr. 72.
- Das Vigierhaus am Kronenplatz. Jurablätter 47, 1985, S. 20.
- Solothurner Soldaten erlebten das Kriegsende in Basel. SZ 5. Mai 1985.
- Solothurn, Town of the Ambassadors, Swiss Quality Products Nr. 8, 1987.
- 50 Jahre Jura Strassen und Beton AG Solothurn, 1987.
- Verkehrs- und Verschönerungsverein Solothurn, Solothurner Kalender 1992, S. 69 f.
- 100 Jahre Verkehrs- und Verschönerungsverein Solothurn. Solothurn 1992.

4. Ausland

- Waffenstillstandsfeiern in Paris. SZ Nr. 268, 15. November 1935.
- Der Kampf der Ligen und Fronten in Frankreich. SZ Nr. 290, 12. Dezember 1935.
- Reiseeindrücke aus Sowjetrussland. In: Zentralblatt des Schweizerischen Zofingervereins, 73. Jahrgang (1932/33), S. 231 ff.
- Sommer in England. In: Zentralblatt des Schweizerischen Zofingervereins, 74. Jahrgang (1933/34), S. 599 ff.
- Sommerreise in China vor dem Sturm 1966. Eindrücke und Erfahrungen eines Schweizlers. Solothurn 1966. Separatdruck aus SZ.

5. Bedeutendere Vorträge

- Der Anteil an der GmbH als Gegenstand von Rechtsgeschäften. Anwaltsverband des Kantons Solothurn 1937.
- Über die ältesten solothurnischen Rechtsquellen. Historischer Verein 1944.
- Das Bürgerrecht im mittelalterlichen Solothurn. Historischer Verein 1952.
- Die syrischen Kaiserinnen. «Zur Geschichte einer Familie und eines Heiligtums.» Historischer Verein 1955.
- Das Gastarbeiterproblem. Rotary ENAEM-Konferenz in Rom 1971.
- Die Schweiz und Deutschland im Laufe der Jahrhunderte. Ländertreffen der Rotary-Clubs von Deutschland, Schweiz, Liechtenstein, 27. August 1971.
- Gedanken zum 75-Jahr-Jubiläum von Rotary, Februar 1980 in verschiedenen Rotary-Clubs.
- Bedeutende Straffälle aus meiner Praxis, 1980.
- Der Wandel des Staatsgedankens. Töpfergesellschaft 1947.
- Der Weg ins Schuldstrafrecht. Töpfergesellschaft 1949.
- Erlebnis Ägypten. Töpfergesellschaft 1955.
- Ansprache zur Eröffnung der vor- und frühgeschichtlichen Abteilung des Museums Blumenstein, 28. November 1981.
- Oberst Wilhelm Frölich, ein Solothurner Söldnerführer. Im Historischen Verein und Rotary-Club.
- Wilhelm Tugginer, ein anderer Solothurner Söldnerführer. Im Rotary-Club.
- Vor 75 Jahren: der Solothurner Bankkrachprozess, ein tristes Jubiläum. Rotary-Club, Februar 1963.
- Diverse Lichtbildervorträge: Palästina, Ost-Afrika, Jemen, Ceylon, Indien.
- Das Wesen der indischen Kunst. Kunstverein.
- 1939–1945 Ansprache an der «Diamantfeier» vom 24. August 1989 in Solothurn.

